



## LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen

---

LEFÖ  
Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen  
Information, Education and Support for Migrant Women  
Kettenbrückengasse 15/II/4  
1050 Wien

ZVR-Zahl: 893710788

Tel: +43-(1)-581 18 81  
Fax: +43-(1)-581 18 82  
Mail: [office@lefoe.at](mailto:office@lefoe.at)  
[www.lefoe.at](http://www.lefoe.at)

→ **BERATUNG**  
umfassende Beratung für Lateinamerikanerinnen  
→ **LERNZENTRUM**  
Bildung für Migrantinnen  
→ **TAMPEP**  
Gesundheitsprävention für Migrantinnen in der Sexarbeit  
→ **IBF**  
Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel  
→ **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**  
Informations-, Sensibilisierungs- und Lobbyingarbeit

### Pressemitteilung, 28/07/09

#### **Prostitution: FÜR mehr Rechte von SexarbeiterInnen und GEGEN Abwertung, Diskriminierung und Stigmatisierung**

**Utl.: Der Verein LEFÖ nimmt Stellung zu einer Artikelserie in der Tiroler Woche**

In Österreich, wie auch in anderen europäischen Ländern, ist die Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen groß. Der Umgang jedoch mit den AkteurInnen ist scheinheilig. Vor allem in der Öffentlichkeit werden oft klischeehaft sensationalistische, sexistische und rassistische Bilder vermittelt.

So berichtete die Tiroler Woche in den vergangenen Juli-Wochen über Bordelle und über Machenschaften in der Sexindustrie. Dabei wurden mit Begriffen und Bildern von Zuhälterei, rivalisierenden Gangs unter Migranten, dubiosen Geschäften hantiert, die eine moralistische Abwertung der Sexarbeit beinhalten. Eine solche Berichterstattung verhindert den Blick auf die rechtlose Situation von SexarbeiterInnen, die mehrheitlich Frauen und mehrheitlich Migrantinnen sind.

Die öffentliche Aufmerksamkeit könnte und sollte für einen differenzierten Menschenrechtsdiskurs gewonnen werden. „Sexarbeit wird auch in Österreich mit einer gesellschaftlichen Doppelmoral bewertet: einerseits ist die Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen groß; andererseits werden die AkteurInnen, die SexarbeiterInnen, marginalisiert und diskriminiert“, so Renate Blum vom Verein LEFÖ (Wien). „Nach wie vor gelten für SexarbeiterInnen nicht die gleichen Rechte wie für andere BürgerInnen.“

Dazu ein Blick auf die rechtliche Situation: Prostitution / Sexarbeit ist in Österreich gesetzlich nicht verboten. Prostitution wird durch Bundesgesetze und verschiedene Landesgesetze geregelt. Im Bundesland Tirol ist das Tiroler Landes-Polizeistrafgesetz zuständig für die Regelungen von Sperrgebieten, Registrierungspflichten, Regelung von Werbung, etc.

In grundlegenden Bereichen stellt sich die Situation für SexarbeiterInnen in Tirol ähnlich wie in anderen Bundesländern dar: SexarbeiterInnen haben viele Pflichten und kaum Rechte. Die derzeitige rechtliche Lage begreift Sexarbeit als „sittenwidrig“, was zur Folge hat, dass z.B. Forderungen für erbrachte Leistungen nicht eingeklagt werden können. Sexarbeit birgt ein Ausbeutungsrisiko, das verringert werden könnte. Die vorgeschriebenen Maßnahmen für -migrantische und österreichische - SexarbeiterInnen dienen nicht der Stärkung und dem Schutz der SexarbeiterInnen, sondern vor allem der verwaltungsrechtlichen Kontrolle. Obwohl die Einkünfte von SexarbeiterInnen besteuert werden und andere Pflichten bestehen, ist der rechtliche Status von Sexarbeit unklar.

„Wir stellen uns gegen jede Form des Rassismus und der Diskriminierung und fordern einen respektvollen Umgang mit den AkteurInnen“ so Renate Blum abschließend. Nur durch konsequente Maßnahmen, wie u.a. die Legalisierung der



## LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen

---

Sexarbeit als Erwerbstätigkeit und dem Aufzeigen von ausbeuterischen Strukturen, kann die Situation für SexarbeiterInnen nachhaltig verbessert werden.

### Rückfragen:

LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen, [www.lefoe.at](http://www.lefoe.at)

Renate Blum unter 01/581 18 81 oder [info@lefoe.at](mailto:info@lefoe.at)



"Only RIGHTS can stop the WRONGS"

Der rote Regenschirm gilt als Symbol des Widerstandes von SexarbeiterInnen weltweit gegen Diskriminierung. Foto: LEFÖ



## **LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen**

---

- **LEFÖ Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen ([www.lefoe.at](http://www.lefoe.at))**

LEFÖ ist eine Organisation von und für Migrantinnen und wurde 1985 von exilierten Frauen aus Lateinamerika gegründet. Im Laufe der letzten 24 Jahre hat LEFÖ versucht, auf die veränderten Bedürfnisse von Migrantinnen zu reagieren, die Folge neuer und komplexer Migrationsströme sind. Bei der Arbeit mit Migrantinnen in der Sexarbeit und mit Betroffenen von Frauenhandel konnte dabei Pionierarbeit geleistet werden.

Die hohe Präsenz von weiblichen Migrantinnen in Westeuropa und die oft ausbeuterische Arbeits- und Lebenssituation, in der sie sich befinden, ist bis heute ein unterbelichteter Aspekt der Verletzung von Menschen- und Frauenrechten und bildet die Grundlage für die Arbeit von LEFÖ. Das Konzept von LEFÖ ist eines der aktiven Partizipation und nicht eines der "passiven Hilfesuchenden". Es geht darum, sich für die Rechte der betroffenen Frauen einzusetzen und sie darin zu unterstützen, ihre Rechte selbst einzufordern.

LEFÖ arbeitet seit 1993 für die Rechte von Migrantinnen in der Sexarbeit und ist Teil des europäischen Netzwerks TAMPEP.

LEFÖ führte in den Jahren 2007 und 2008 – gemeinsam mit anderen Organisationen in Österreich – bundesweite Kampagnen für mehr Rechte von SexarbeiterInnen durch: „SexarbeiterInnen haben Lust... auf ihre Rechte!“ ([www.lustaufrechte.at](http://www.lustaufrechte.at))

- **TAMPEP: Ein europäisches Netzwerk zu Sexarbeit ([www.tampep.com](http://www.tampep.com))**

TAMPEP wurde 1993 als Antwort auf die Bedürfnisse von migrierten Sexarbeiterinnen in Europa gegründet. Es fördert die Selbstorganisation und Mitbestimmung der Sexarbeiterinnen, basierend auf den Grundsätzen der Gleichheit und der Menschenrechte. Das Projekt setzt sich dafür ein, migrierten Sexarbeiterinnen einen gleichberechtigten Zugang zu Unterstützungsangeboten zu ermöglichen und ihnen Gehör zu verschaffen.

TAMPEP ist ein Interventionsprojekt mit einem internationalen Netzwerk in 25 europäischen Ländern. Dieser Zusammenschluss ermöglicht es, die Veränderungen in der Migrationsbewegung zu beobachten. Dabei liegt der Fokus auf der Einschätzung der Situation und der Bedürfnisse von weiblichen und transgener Sexarbeiterinnen aus Mittel- und Osteuropa, Asien, Afrika und Lateinamerika und der Entwicklung adäquater Antworten. Das Projekt erreicht Personen aus mehr als 50 verschiedenen Nationen.